

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 31. Waidhofen a. d. Ybbs, den 31. Juli 1897. 12. Jahrg.

Bernhard v. Bülow



t zunächst mit der Stellvertretung des Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall vom deutschen Kaiser betraut worden. Derselbe ist am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbeck in Holstein geboren. Er studierte 1867—70 in Kaufmann, Leipzig und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und machte den deutsch-französischen Krieg als Offizier mit. 1872 bestand er die erste juristische Prüfung und wurde zuerst in Metz beschäftigt. 1874 trat er in das auswärtige Amt ein und war dann einige Zeit als Legationssecretär in Rom, Petersburg und Wien thätig. Während des russisch-türkischen Krieges war Herr v. Bülow Geschäftsträger in Athen. Auf dem Berliner Congresse war er dessen Secretariat beigegeben und wurde dann zweiter, später erster Botschaftssecretär in Paris und darauf Botschaftsrath in Petersburg. 1888 wurde er Gesandter in Bukarest. Seit December 1893 ist Herr v. Bülow, der mit einer Stieftochter Ringhetti's, einer Prinzessin di Camporeate, vermählt ist, Botschafter am Quirinal.

Direkte Eisen- und Stahlerzeugung.

Das Eisenwerk Finspang in Schweden, welches in Chicago mit der „World-Fair-Medaille“ ausgezeichnet wurde, hat es sich nicht nehmen lassen, auf der nordischen Ausstellung in Stockholm Schnellfeuerkanon, Stahlplatten, Stahlprojectile, Lezte, Beile und andere Werkzeuge vorzuführen, welche von der übertrroffenen Güte des schwedischen Stahles wiederum in glänzender Weise Zeugnis geben. In Dresden hat das schwedisch-norwegische Generalkonsulat Finspanger Aelte ausgelegt, mit welchen sich Stabeisen 8 Millimeter im Viereck ohne irgendwelche Beschädigung der Schneide und ohne Schwierigkeit zerhauen läßt. Das zu dem bekannten Dammora-Stahl verwendete Eisen geht aus dem schwedischen Magneteisenerz hervor, welches von Schwefel und Phosphor fast frei ist und lediglich mit Holzkohle verhüttet wird, dem einzigen Kohlenmaterial, in welchem sich keine Spur von Schwefel befindet. Die Abwesenheit von Schwefel und Phosphor begründet die gute Qualität des Eisens. — Im englischen Stahl konnte Th. Andrews mit dem Mikroskop zahlreiche Haarrisse nachweisen, auf den Quadrat Zoll mindestens 100, von den Verunreinigungen des Eisens herrührend, die mit dem Eisen Schichten bildende Verbindungen eingehen und das Gefüge des Stahlkristalls lockern, wobei sich Schwefel als besonders nachtheilig zeigt. Ist die Reinheit der schwedischen Erze unter diesen Umständen von hohem Werthe, so kommt noch hinzu, daß dieselben 60 bis 65 pCt. Eisen ausbringen lassen, während viele andere Erze, z. B. diejenigen der schlesischen Hütten, oft nur 40 pCt. ergeben. Bei der zur Erhaltung der Waldbestände städtlich vorgeschriebenen Einschränkung des Holzabtriebes und damit der Holzverkohlung muß die Erzeugung des vorzüglichsten schwedischen Eisens alljährlich zurückgehen. Uebrigens sind der gesammten schwedischen Eisenindustrie auch deshalb noch Grenzen gesteckt, weil sich nur an der Südspitze des Landes Steinkohlen finden, deren Abbau zwar im Zunehmen begriffen ist, die aber doch lange nicht ausreichen, die Einfuhr englischen Eisens, welche nach der letzten Statistik 208,802 Tonnen betrug, überflüssig zu machen.

Ungeachtet des unerhöflichen Reichthums an vorzüglichen Erzen — allein die Lager von Gellivara und der nördlichen Distrikte Lapplands, welche die bis an die norwegische Küste verlängerte Eisenbahn Lulea-Gellivara erschließen soll, könnte alle Hochöfen der Welt mit Eisen-Erz versorgen — ist die Roheisenerzeugung Schwedens doch nur gering. Im Jahre 1896 betrug sie 488,400 Tonnen, während das Deutsche Reich 6,360,982 England 7,620,000 und die Vereinigten Staaten Nordamerikas gar 8,555,375 Tonnen auf den Markt brachten. In ähnlicher Lage befindet sich Oesterreich, das gleichfalls über vorzügliche Eisenerze verfügt, bei seiner Steinkohlenarmuth aber 1895 nur 389,250 Tonnen Roheisen liefern konnte. Auch Ungarn ist nicht besser gestellt und in beiden Ländern ist es zu einer Frage von nationaler Bedeutung geworden, die reichlich vorhandene Braunkohle, zunächst die in einzelnen Becken vorkommende, der Steinkohle näher stehende Mineralkohle, deren Koksbarkeit schon früher versuchsweise festgestellt wurde, der Eisen-Industrie dienstbar zu machen. Es scheint, als ob sich auf dem eingeschlagenen Wege nicht unerhebliche Erfolge erzielen lassen, wenn sich auch übersehen läßt, daß die Auswahl an Braunkohle für die projectierten Koksöfen verhältnißmäßig gering sein wird und daß nach dem Aschen- und Schwefelgehalt keine Hochöfenkoks erzielt werden können, die dem guten Eisenerze ebenbürtig sind.

Es kommen daher die Bestrebungen der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft in Prevali in Erinnerung, welche im Jahre 1875 versuchte, die direkte Eisen- und Stahlerzeugung nach dem von Dr. C. W. Siemens auf seiner Hütte in Towcester erprobtem Verfahren einzuführen. Da man mit dem gewöhnlichen Erz- und Kohlenmaterial, ohne an die Anforderungen des Hochofens gebunden zu sein, zu einem fast schwefel- und phosphorfreien Eisen gelangte, würde man einen Fortschritt in der beschriebenen Richtung zu verzeichnen gehabt haben, wenn man das in schwammiger Beschaffenheit gewonnene reine Eisen (dem Material nicht unähnlich, aus welchen die Römer einst das unvergleichliche norische Schwertschmiedeten) gegen den Sauerstoffangriff der Luft und der Verengung genügend hätte schützen und von der eingeschlossenen Schlacke vollständig hätte befreien können. Die Mängel scheinen nun nach dem in Nr. 13 der berg- und hüttenmännischen Wochenschrift „Glückauf“ erschienenen Artikel „Eisenerzeugung unmittelbar aus dem Erz“ durch den in den wichtigsten eisenproduzierenden Ländern seit dem 15. Juni auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas patentierten Otto'schen Prozeß bereitigt zu sein, der hoch gespannte Gebläseluft benutzt, um die Reduktion in beschleunigter Weise bei mäßiger Hitze unter Druck zu vollziehen, den gewonnenen Eisenschwamm in der von der Feuerung abgeschlossenen Kohlenoxydgasatmosphäre aber schließlich zum Schmelzen zu bringen, womit die Erzeugung eines Flußeisens oder eines Flußstahles von ungewöhnlicher Reinheit fast mit dem Kosten der heutigen Roheisenerzeugung gesichert wäre. Das auch für Süddeutschland werthvolle Verfahren dürfte um so größere Bedeutung erlangen, als dasselbe auch für Kleinbetrieb geeignet ist und zur eigentlichen Reduktion nur die Hälfte des vom Hochofen beanspruchten Kohlenquantums erfordert, während der gesteigerte Gebläsebetrieb mit der schlechtesten Braunkohle, und wo es angeht, beispielsweise in Skandinavien und in den Alpenländern, mit Wasserkraft unterhalten werden kann.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Nr. 3261.

Identitäts-Ausforschung.

In den Akten des k. k. Bezirksgerichtes Fügen in Tirol befindet sich ein Individuum, welches angibt Josef zu heißen, ledig zu sein bisher stets als Tagelöhner, meist bei Eisenbahnbauten gearbeitet zu haben.

Dieses Individuum ist ungefähr 50 bis 60 Jahre alt, 164 Centimeter groß, hat ovales Gesicht, schwarzgraue Haare und üppigen Bartwuchs. Als besonderes Kennzeichen wird eine kleine Narbe an der Stirne oberhalb des linken Auges erwähnt. Er spricht gut deutsch mit italienischem Accent und italienisch mit dem Dialect der Provinz Vicenza. Er macht nicht den Eindruck eines Idioten. Zweckdienliches zur Feststellung der Identitäts desselben ist unverzüglich anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juli 1897.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Nr. 3235.

Currendierung.

Der Zigeuner Wenzel Vidic, auch Vidic, geboren am 28. September 1876 in Strub, vol. Bezirk Budweis in Böhmen, zuletzt in Stammersdorf Nr. 166 am 20. April 1897 tanglich affentiert, ist mit seinen Eltern Johann und Sofie, geb. Vados, mit seiner Geliebten und deren Kindern flüchtig.

Johann Vidic besitzt außer dem Genannten noch folgende Kinder:

- Martin Vidic, geboren angeblich 1873, konnte wegen Flucht in den Jahren 1894, 1895 und 1896 der Stellung nicht unterzogen werden. Derselbe hat als besonderes Kennzeichen den Zeigefinger der rechten Hand durch einen Messerschnitt beim zweiten Gliede gekrümmt und soll einen auf Franz Winter lautenden Reisepaß besitzen.
- Peter Vidic, 17 Jahre alt, kleinen Schnurrbart im rechten Ohre eine goldene Schraube tragend.
- Josef Vidic, 12 Jahre alt, den rechten Fuß gekrümmt, im rechten Ohre eine goldene Schraube.
- Mois Vidic, 9 Jahre alt.
- Andreas Vidic, 7 Jahre alt.

Wenzel Vidic ist mittelgroß, kräftig, hat schwarze Haare, Augen und Augenbrauen, dunkelbraun-schwarzen Schnurrbart, dagegen einen auffallend üppigen, schwarzen dichten Vollbart, in der Mitte der Wange als besonderes Kennzeichen eine linsengroße Warze, sogenanntes Muttermal.

Aussehen eines 28—30jährigen Mannes, lebt mit Sofie Stojkowitz, 18 Jahre, Tochter des Pferdehändlers und Zigeuners Carl und der Katharina Stojkowitz, zuständig nach Selims, Stuhbezirk Tynau in Ungarn.

Zweckdienliches zur Ermittlung des Aufenthalts der genannten Familie, eventuell eines der genannten Mitglieder derselben ist ohne Verzug anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. Juli 1897.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenker.

Hochwasser.

Ein fürchterliches Unwetter hat am Donnerstag nachts und Freitag früh die Gegenden des Ybbsstales heimgesucht. Schon einige Tage regnete es unaufhörlich in Strömen, wodurch die Ybbs und deren Nebenflüsse in bedeutendem Maße anschwellen, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brach aber das Unwetter mit elementarer Gewalt über die Gegend herein. Ein orkanartiger Sturm, verbunden mit wolkenbruchartigen Regen wüthete die ganze Nacht. Schon in den frühesten Morgenstunden des 30. Juli stieg die Ybbs mit rapider Schnelligkeit, die an ihr liegenden Liegenenschaften gefährdend. Besonders stark stieg das Wasser in den Vormittagsstunden, so daß der Wasserspiegel 5 Meter höher lag, als gewöhnlich. Gegen 10 Uhr brachte dasselbe eine Unmasse von Brickenholz, Esenbäumen, Dächern, Säunen, zerkrickten Waldbäumen, Hausgeräthschaften zc. Tausende von Gulden macht allein der Schaden aus, den der tückische Fluß an Nutzholz der verschiedensten Art in wildem Ungeheime der Donau zuführte. Es gewährte einen schauerlich-schönen Anblick, wie die Wellen die größten Holzblöcke wie Federstiele umherwarf, sie bald da und dort an ein Brückenjoch anschleuderte, sie aufbaumte, um sie gleich darauf mit Pfeileschnelle fortzuführen. Welch großen Schaden das Hochwasser in den an der Ybbs aufwärts gelegenen Orten angerichtet hat, läßt sich zur Stunde nicht ermessen; daß aber ganze Häuser, Sägen, Mühlen zc. weggerissen und fortgeschwemmt wurden, dafür sprechen die herabgeschwemmten Trümmer ein zu bededtes Wort.

Aber selbst in Waidhofen hat das Wasser bis jetzt erheblichen Schaden angerichtet. Hunderte von Menschen pilgerten den ganzen Tag zu jenen Stellen, wo man die elementare Gewalt des Wassers am besten bewundern konnte. Ein solcher Platz war die Nähe der Versuchswerkstätte, die theilweise auch ganz unter Wasser gesetzt. Ein Bild der Zerstörung bietet jedoch die Freische Fabrik in Zell.

Dieselbe liegt an der Ybbs und bezieht auch ihre Wasserkraft aus derselben. Das tiefer gelegene Wasserwerk, sowie die hölzernen Schleif- und Räderhütten sind weggerissen. Eine hölzerne Schleiferei wurde in den frühesten Morgenstunden noch rechtzeitig mit starken Tauen an dem Neugebäude befestigt und trogt, auf dem Wasser schaukelnd, dem Anstürmen der Wogen. Andere, tiefer an der Ybbs gelegene Gebäude stehen theilweise unter Wasser, während die hölzernen Hütten, die im Bereiche der Wassermassen liegen, sämmtlich weggerissen und vom Wasser fortgetragen wurden.

Die Passage von Waidhofen nach Zell ist ganz unterbrochen. Feuerwehrlente sorgen dafür, daß niemand die Brücken betritt, denn besonders die hölzerne Brücke in der Unteren Leithen ist jede Minute in Gefahr, weggerissen zu werden.

Durch den Einfluß des Urbaches stauen sich dortselbst so ungeheure Wassermassen, daß die ganze Umgebung einem See gleicht und die tiefer gelegenen Häuser ganz unter Wasser stehen.

So ist z. B. von der zum Park führenden Brücke nichts zu sehen. Auch die Telegraphen- und Telefonleitungen sind durch umgestürzte Bäume zerstört, die Ybbsthalbahn, resp. deren Strecke theilweise unterwaschen, sodaß auch jeder Verkehr mit dem Hinterlande abgebrochen erscheint.

Ein greuliches Bild der Verwüstung bieten die Böhler'schen Werksanlagen in Lueg, die zu besichtigen wir Gelegenheit hatten. Dortselbst wurde das 40 Meter lange Hammerwerk „Sophienhütte“ durch die Fluten eine Strecke von 10 Metern in die Ybbs hinausgeschoben, der 24 Meter hohe Schloß umgeworfen, und die Hütte an einem Fuder festgesetzt, wo der gänzliche Zusammensturz nach Rückgang des Hochwassers zu erwarten steht.

Eine kleine Strecke flußabwärts befindet sich das Wertich'sche Walzwerk, welches infolge seines äußerst soliden Baues, schon wiederholt großen Hochwassern kräftigen Widerstand geleistet hat, auch diesmal, außer geringen Erdreichabschwemmungen, feinerlei Schaden zu verzeichnen hat, sodaß nach Abfluß des Hochwassers die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Größeren Schaden erlitt das Wenzwerk, der aber vorläufig noch nicht zu constatieren ist. Unsere Lehrwerkstätte ist ebenfalls in ihren unteren Theilen unter Wasser gesetzt, und dürfte der Betrieb infolge größerer Schäden einige Wochen eingestellt bleiben.

Welch immensen Schaden das Hochwasser anderorts noch angerichtet hat, und, wenn das Wetter nicht umschlägt, noch anrichten kann, das entzieht sich jeder Berechnung, doch kann man mit Sicherheit annehmen, daß zahlreiche Existenzen zugrunde gerichtet und der Fleiß von hunderten von Bewohnern dadurch vernichtet wurden. Wie wir erfahren, ist so ein hoher Wasserstand seit dem Jahre 1813 nicht bekannt.

Weitere Berichte fehlen, infolge der Post- und Telegraphenunterbrechungen von auswärts. Die geehrten Herrn Correspondenten aber bitten wir, uns für die nächste Nummer solche rechtzeitig einzusenden.

Aus Waidhofen und Umgebung

**** Trauungen.** Am Mittwoch, den 11. August d. J. findet um 6 Uhr abends in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Leopold Deller, Professors an der Landes-Unterrealschule hier, mit Fräulein Rosa Medwentsch, Kaufmannstochter, statt. — An demselben Tage findet in der Ybbstäter Pfarrkirche um 4 Uhr nachmittags die Trauung des Herrn Dr. Julius Mayer, Hauptlehrers an der k. l. Lehrerbildungsanstalt in Dlmütz, mit Fräulein Marianne Großmann statt.

**** Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 1. August, vormittags 9 Uhr, findet im Rathhauseaale evangelischer Gottesdienst und Abendmahlsfeier statt.

**** Krankenheim.** Das hier für den bleibenden Dienst der Kranken und Leidenden gewidmete Heim ist schnell emporgewachsen und verspricht eine entspannende, ruhige und gesunde Wohnung für die ehrenwürdigen Krankenschwestern und auch eine Stube der bescheidenen Hintergasse zu werden. An Spenden sind außer den bereits ausgewiesenen weiter eingegangen: Von mehreren Wohlthätern 8 fl., von J. H. St. 40 fl., Ungenannt 50 fl., wofür hiemit der ergebenste Dank ausgesprochen wird.

**** Bezirkslehrer-Verein Umstetten.** Am Donnerstags, den 29. Juli fand um 3 Uhr nachmittags im Bürgererschulgebäude zu Umstetten eine Ausschusssitzung des Vereines statt. Zur Besprechung gelangten: 1. Die Vorgänge bei der Delegirtenversammlung des Landes-Lehrervereines. 2. Diverse Vereinsangelegenheiten.

**** Promenadeconcert.** Samstag, den 24. Juli, untere Stadt um 6 Uhr. Mittwoch, den 4. August, obere Stadt um 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am nächstfolgenden Tag an gleichem Platz zur selben Stunde statt.

**** Annenfest.** Ungünstiger Witterung wegen wurde das für Samstag, den 24. Juli im Hotel zum „goldenen Löwen“ anberaumte Annenfest verschoben. Dasselbe fand nun am Montag, den 26. Juli, am Annentage selbst, statt. Das Gartenconcert, welches dem Kränzchen vorangehen sollte, mußte unterbrochen werden, da der Himmel wieder seine Schleusen geöffnet hatte, und die zahlreich erschienenen Gäste zwang, den Saal aufzusuchen. Obzwar derselbe ganz besetzt war, so wurde auf einem Theile desselben in der flottesten Weise dem Tanzvergnügen gehuldigt. Wie gewöhnlich, machte sich auch diesmal der überall empfindliche „Tänzerangel“ bemerkbar. Trotzdem wurde von den wenigen Tänzern, welche anwesend waren, der Mangel durch flottes Tanzen ersetzt, sodaß bald die fröhlichste Stimmung platzgriff, welche bis zum Schluß anhält.

**** Seebergfest.** Der vergangene Sonntag bot den Ausflüglern auf den in der Nähe Waidhofens gelegenen Hochseeberg die beste Gelegenheit, bei prächtigem Wetter die reizendste Aussicht von demselben in vollem Maße zu genießen. Trotzdem der vorhergehende Tag nicht darnach angethan war, Hoffnungen für die Günstigkeit des Wetters für den nächsten Tag zu hegen, heiterte sich gegen Mittag der Himmel aus und strahlte bald in voller Bläue über die zahlreichen Wanderer, die dem beliebten Ausflugsorte rüstig zupilgerten. Die Aussicht lohnte reichlich den weiten und theilweise beschwerlichen Marsch. Oben fanden, wie gewöhnlich, Spiele, Umzüge u. dgl. statt. Gegen Abend fand dann der Rückweg theils über Dypontz, theils über die Klaus nach Waidhofen statt.

**** Alpenvereins-Ausflug.** Mit Rücksicht auf die voraussichtlich ungünstiger Witterung wird der für Sonntag den 1. August beabsichtigte Gesellschafts-Ausflug nach Eisenegg und auf den Fiebichl, auf Sonntag, den 8. August verschoben.

**** Arbeitsausstellung.** Anlässlich des Schlußes der hiesigen Volksschule findet Samstag, den 31. Juli und Sonntag, den 1. August in dem Locale der Industrieschule eine Arbeitsausstellung der Industrieschule und des Kindergartens statt, zu deren Besichtigung das P. T. Publikum hiermit höflichst eingeladen wird. Geöffnet von 8—12 und von 1—6 Uhr.

**** Zur Förderung der Kleineisen-Industrie.** Die Wiener Handelskammer hat den Senfengewerken Herrn Michael Zeitlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs mit der Mission betraut, die Ausstellung in Stockholm zu besuchen, um dort Studien über die scandinavische Kleineisenindustrie zu machen und der Kammer hierüber Bericht zu erstatten. Diese Studien sollen sich namentlich nach zwei Richtungen hin erstrecken, 1. über die Lage und die Exportverhältnisse der so berühmten schwedischen Stahlwaarenindustrie Details zu sammeln, und 2. die Gründe darzulegen, wodurch die schwedische Kleineisenindustrie exportfähig in einem Grade wurde, daß sie alle anderen Concurrenzen zu besiegen vermochte, während die Kleineisenindustrie unserer Alpenländer, die über gleich gutes Rohmaterial verfügt, zu einer nennenswerthen Entwicklung nicht gelangen kann und den Import ausländischer Erzeugnisse nicht aufzuhalten vermag. Mit dem allgemeinen Interesse, welches diese Angelegenheit hat, ist auch das der Wiener Kammer innig verknüpft, die bekanntlich seit Jahren eine Fachwerkstätte und Schule für Kleineisenindustrie in unserer Stadt mit großen Kosten errichtet hat.

**** Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Wie alljährlich hat sich auch heuer ein Comité von jungen Damen gebildet, um eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zu veranstalten, deren Reinertrag einer Weihnachtsbescherung für Ortsarme zulieft. Zur Aufführung gelangen 2 Lustspiele, „Unter vier Augen“ von F. Fulda und „In Civil“ von G. Kadelburg. Wir wollen wünschen, daß das Erträgnis auch heuer ein ebenso glänzendes ist, wie in den vorigen Jahren.

**** Unglücksfall.** In Velden ereignete sich am 23. d. ein schrecklicher Unglücksfall. Der dort in der Sommerfrische weilende Dr. Porisier aus Kapreintnitz wagte sich, ohne Schwimmbrille zu sein, unmittelbar nach Tisch in den See. Dr. Porisier war erst wenige Secunden im Wasser, als er, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages, unterlief. Zwei Augenzeugen des Unfalles riefen den Schwimmmeister zu Hilfe, doch dieser bemerkte, er könne seine Lecture nicht unterbrechen. Der Verunglückte hinterläßt ein eif. Monate altes Kind und eine junge Frau, die ihrer zweiten Niederkunft entgegensteht. — Diese Nachricht wird unsere Leser, besonders die Bewohner der Stadt umso mehr interessieren, als die Frau des Ertrunkenen, eine Tochter des früheren Besitzers des Waidhofes zum gold. Pflug, Herrn Johann Kronner ist, dessen Witwe erst vor kürzerer Zeit längeren Aufenthalt in Waidhofen genommen hatte.

**** Der hiesige Wählerverein** hält am Dienstag den 3. August d. J. um 8 Uhr Abends eine Vereins-Versammlung in Herrn Veander Faschings Localitäten (früheres Local des kath. Gesellenvereines) ab, u. z. mit folgender Tagesordnung: 1. Erläuterung zur Ausführung der Erklärungen zur Bemessung der allgemeinen Erwerbsteuer. 2. Erledigung des Fragekastens. Von Vereinsmitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

**** Gründungsfeier** des christlichen Arbeiter- und Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag, den 25. Juli d. J. veranstaltete obiger Verein anlässlich des wiederkehrenden Jahrtages der Vereinsgründung eine Feier, die ebenso würdevoll als angenehm verlief. Um 9/10 Uhr vormittags versammelten sich die Vereinsmitglieder, sowie auch der kath. Gesellenverein in Weninger's Gasthause, von wo aus der Kirchzug unter Vorantritt der Stadtkapelle zur Festmesse in die Stadtpfarrkirche sich in Bewegung setzte. Eine stattliche Anzahl gegen 200 Männer füllten das Mittelschiff der Kirche, während ein Chor, gebildet aus Mitgliedern des Arbeiter- und kath. Gesellenvereines, ein neues stimmvolles Weßlied sang, welches die Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher rege in Anspruch nahm. Nach beendigter Festmesse marschirte der Zug in gleicher Ordnung, wie vorher durch die Stadt ins Vereinslocal zurück, wo der Vorstand in einer Ansprache dankte für die große Theilnahme am Kirchzuge. Für Nachmittag war ein Ausflug in Niedmüller's Märzenkeller festgesetzt, welcher durch das vormittägige zweifelhafte Wetter sehr in Frage gestellt wurde. Der Wettergott scheint aber auch den christlichen Arbeitern gut gesinnt zu sein und mit dem Fortschreiten des Mittags zeigte die Sonne freundlich ihr Antlitz, bis gegen 3 Uhr nahezu das letzte Wölkchen von Firmamente verschwand. Unter klingendem Spiele in langen Reihen zogen die christlichen Arbeiter und der kath. Gesellenverein hinaus zur gewählten Stätte des Vergnügens. Mit den halb 4 Uhr-Zuge kamen auch eine große Anzahl Gäste von den Brudervereinen Hilin-Rematen, Rosenau, Sonntagsberg an und mit den in Scharen eintreffenden Theilnehmern am Concerte füllte sich Niedmüller's Märzenkeller bald bis aufs letzte Plätzchen, nachdem über 600 Personen anwesend waren. Von den Ehrengästen waren anwesend: Sr. Gnaden Josef Gabler, Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Gottfried Paz, die Frau Bahnenwathin Marie Fuchs, welchen an dieser Stelle für die Ehre des Besuches der ergebenste Dank ausgesprochen sei. Ueber wiederholtes, dringendes Verlangen wurde als Eröffnungstüch der Luegermarsch flott gespielt, der lebhaft begrüßt wurde und öfters wiederholt werden mußte. Ein Sängerkhor, unter Leitung des Herrn Stöger brachte ein schönes Lied zum Vortrag. Die Stimmung gestaltete sich alsbald sehr fröhlich und zahlreichen Zuspruch fand das Tanzvergnügen. Nach vierstündiger Dauer des Concertes wurde zum gemeinsamen Abmarsch gelassen und in dunkelnder Nacht, erhellt durch den Lichterschein vieler Campions bewegte sich der Zug in die Stadt zu Josef Nagl's Gasthause zurück, womit die Feier

ihr Ende fand. Es war eine schöne Feier, eine Festparade hundert christlicher Arbeiter von Waidhofen a. d. Ybbs, die eine eheliche deutsche Männer von ihrer festen Ueberzeugung jeder öffentlich Zeugnis ablegen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. priv. Schießstätte in Waidhofen.**

31. Kranzl am 24. Juli 1897.
1. Best Herr Winkler, 2. Best Herr Tritsch.
Kreisprämien-schießen.

1. Prämie mit 86 Kreisen Herr Schönauer.
2. " " 86 " " Schneinger.
3. " " 85 " " Schamer.

Laufschieße:
Bestgewinner Herr Schönauer.
Kreisprämien-schießen.

1. Prämie mit 29 Kreisen Herr Reichenspader.
2. " " 27 " " Schönauer.
3. " " 26 " " Zeitlinger.

31. Kranzl am 26. Juli 1897.
1. Best Herr Jahn, 2. Best Herr Raiblinger.
Kreisprämien-schießen.

1. Prämie mit 85 Kreisen Herr Schamer.
2. " " 83 " " Schneinger.
3. " " 79 " " Zeitlinger.

**** Berichtigung.** In der vorletzten Nummer des Bote von der Ybbs brachten wir die Nachricht von einem im Hause des Herrn Wandian in Gstat erfolgtem Einbruche. Die polizeilichen Nachforschungen erwiesen, handelte es sich um ein galantes Liebesabenteuer eines Burchen, der beim Fenster ertappt, mit einem zweiten ein Recopire bestand, das in ein Kauferei ansartete und infolgedessen zu diesem Verichte Urfad gab.

Kosenstein.

Zu den anmuthigsten Punkten des an Naturschönheiten reichen Ennstales zählt unstreitig auch das am rechten Ufer dieses Flusses gelegene Pfiardorf Kosenstein in Oberösterreich. Umgeben von einem Kranze grüner Wiesen und dunkler Wälder, welche von mächtigen Bergen, von denen hier nur die 1157 Meter „Hohe Diern“ am linken nur der bis 1181 Meter ansteigend „Schieferstein“ genannt sein, überragt werden, bietet Kosenstein mit seinen zerstreut liegenden Häusern und Gehöften ein liebes, reizendes Bild. Vor wenig Decennien noch erfüllte munterer Hämmererschlag die ganze Gegend; war ja doch Kosenstein der Hauptsitz der österreichischen Nagelindustrie, durch weld mehr als 600 Arbeiter in beiläufig 140 Feuerstätten ihr gute Auskommen gefunden haben. Jetzt herrscht tiefe Stille; die Arbeiter haben sich verzogen, die Zahl der Werkstätten, in welchen noch Nägel erzeugt werden, ist auf kaum anderthal Duzend herabgesunken.

Der Glanzpunkt des anmuthigen Fleckens, den der oberösterreichische Dialectdichter Anton Schöffler*) seine Heim nannte, bildet die auch in ihren Trümmern noch großartig Ruine Kosenstein, die Wiege eines einst mächtigen Edelgeschlechtes das in Ober- wie Niederösterreich großen Besitz hatte und sic nach dieser Burg benannte. Die Herren von Kosenstein, stamm verwandt mit dem heute noch blühenden Fürstenhause Starhemberg, leiteten ihren Ursprung von Gundakar von Steyr, gestorben im Jahre 1193, einem Ministerialen des Herzogs Dalters VI. von de Steiermark ab. Durch Erbgang, Schenkung, Belohnung u. e reich geworden, theilten sie sich um die Mitte des 15. Jahr hunderts in die Linien Kosenstein-Gschwendt und Kosensteinbathen Schallaburg, von welchen die letztere im Jahre 1635, die erstere welche die Reichsfürstenthum erwarb, im Jahre 1692, erlosch. Ein Großtheil ihrer Verlassenschaft gieng an die Fürsten von Auersperg über.

Die Kosensteiner, welche im Stifte Garsten ihr Erbthe grabuüß hatten, waren ein waffenkundiges Geschlecht, das ebenf muthig und tapfer in der Schlacht als kühn und muthig in Waffenspielen war.

Wie sie ihre und ihres Landesherrn Ehre hoch hielten, straten sie auch für den Ruhm und die Ehre Oesterreichs un des deutschen Reiches muthig in die Schranken. Einen glänzen den Beweis dafür bietet das im Jahre 1521 zu Linz abge haltene Turnier. Erzherzog Ferdinand I., der Begründer de Großmachtstellung des Hauses Habsburg, gab bei Gelegenhei seiner Vermählung mit der Prinzessin Anna von Ungarn und Böhmen zu Linz ein großes Turnier. Ein mit dem Erzherzog aus Spanien gekommener Ritter aus hohem Geschlechte trug sein Abneigung gegen die Deutschen offen zur Schau und forderte di anwesenden deutschen und österreichischen Ritter mit verächtlichen Worten zum Kampfe um Leib und Leben heraus. Da diese, um in die hehre Feier keinen Mißton zu bringen, mit der Annahm des angebotenen Zweikampfes zögerten, so wuchs dem stolzen Spanier noch mehr der Ramm. Es ließ öffentlich an dem Thor

*) Anton Schöffler, geboren 1801 zu Kosenstein, gestorber 1849, zählt zu den hervorragenden Dialectdichtern des Landes ob der Enns. Schöffler ist ein Sohn der Alpe; die Liebe zur Heimat dictirte ihm in der Gestalt der holden Muse die lieblichen Gedichte. Alle seine Lieder abelt eine sinnige Zartheit, die der lieblichen Alpenrose gleicht, und einer Reinheit der Gesinnung, die nebst dem volkstümlichen Geiste ihn werth macht, noch lange im Munde des Volkes fortzuleben. Aus seinen zahlreichen Liedern, die theils er selbst, theils der bekannte Julius von der Traun (Dr. Alexander Schindler) gesammelt haben, seien hier nur genannt: „S'Almsfahrn“, „S'Gamsjager'n“, „Da Stieg ins Gamsbiri“, „S'Hoamtreib'n“ u. a. Was Stelzhammer für das Innviertel, ist Schöffler für das Traunviertel.

3 Rathhauses zu Linz die Aufforderung zum Zweikampfe an- ten und sparte darin keineswegs mit höhnischen, die Deutschen wer beleidigenden Worten. Diese erbitterten die österreichischen ter und Sebastian von Rosenstein übernahm es, den allen aufstehen angethanen Schimpf zu rächen. Auf dem heutigen tadtplatz von Linz waren die Schranken aufgeschlagen worden, d dort sollte in Gegenwart des allerhöchsten Hofes, der zahl- ch versammelten Stände und einer großen Volksmenge der oekampfung stattfinden. Während der Spanier auf stolzen Kofse ter Entfaltung großen Prunkes in die Schranken ritt, hielt : Rosensteiner auf schmucklosem Pferde seinen Einzug. Der mpf begann. Das Lanzenstechen blieb erfolglos; denn beide igner verfehlten sich, weshalb zu dem Schwerte gegriffen wurde. ggedicht fielen die Schwertschläge des Spaniers auf den Rosen- ner, der sich nur verteidigte, ohne selbst anzugreifen, so, daß eutschen Ritter schon in großer Besorgniß waren, Herr hastian wäre verzagt und muthlos geworden. Aber plötzlich orte sich die Scene.

Der Rosensteiner warf seinem Kofse den Maulkorb ab und ng mit seinem Zweihänder auf den müde gewordenen Spanier t. Während sein Kofse das des Gegners „bey der Nase vest“ lt, hieb der Rosensteiner mit nur zwei Streichen dem Spanier t Helm auf und verwundete ihn sehr schwer, ja er hätte ihn t Garaus gemacht, wenn nicht der Erzherzog, die Todesgefahr t Spaniers erblickend, Friede geboten hätte. Der schwer ge- ffene Wälische wurde von seinen Freunden aus den Schranken ragen, der siegreiche Rosensteiner zog triumphierend von dem mpfplatze ab. Der spanische Ritter, welcher die deutschen ebe kennen gelernt hatte, wurde sammt seinen Freunden, wie e gleichzeitige Chronik berichtete, „etwas stiller“.

Sebastian von Rosenstein schlug noch manche Schlacht und ß auch in der von Pavia, 1525, den Franzosen seine kräftigen ebe fühlen. Er starb kinderlos und ruht in der Rosensteiner ppele zu Garsten. Dieses Rosensteiners mögen alle gedenken, lche die Ruinen seines Stammschlosses betreten. F.

Eigenberichte.

Amstetten, 20. Juli 1897. (R i r c h e n b a u.) Vorigen onntag, den 25. d. M., wurde von dem jüngst gegründeten iviläums-Kirchenbauverein in Amstetten in Hotel Schmid's nstalten, die erste constituirende Generalversammlung abgehalten d die Wahl des Vereinsauschusses vorgenommen, wobei Bürger- fter Schmid sen. als Obmann, unter andern auch sämt- che Bürgermeister der Pfarngemeinden als Ausschüsse gewählt urden.

Als erster Redner sprach Herr Stationsvorstand und Con- tor des Vereines, Carl Zanodil, über den großen Aufschwung s Marktes Amstetten, in Folge der Opferwilligkeit und Streb- nkeit der wackeren Bevölkerung (von der Verschönerung s Ortes überhaupt, der neuen Wasserleitungsanlage, Canali- rung, dem neuen Rathhausbau u. dgl.) als einleitende Ge- nken zum vorgeplanten neuen Kirchenbau — Herr Buchdrucker d erster Schriftführer des Vereines Adalbert Queiser, wußte s zweiter Redner die Nothwendigkeit eines zweiten Gotteshauses olge der so gewaltig sich mehrenden Bevölkerung in und um stetten in trefflichen Worten zu schildern und die aufliegenden äne des Architekten Jordan aus Wien vorzuzeigen und zu lären, und wenn schon bezüglich deren großen Baukosten in manchen der schon gezeichneten Mitglieder, sorgliche Gedanken chgerufen wurden; so hatte ein dritter Redner in der Person es Franziskanerpaters aus Tirol, welchem Orden, die zu er- nende Jubiläumskirche überlassen werden soll, es wohl ver- nden, allen Versammelten und Mitglieder Muth und Ver- uen einzuflöschen, für den Verein recht opferwillig zu stimmen, e kaum ein anderer Redner als Laie es zustande gebracht tte.

„Einer jener Brüder aus dem Orden, der in dieser Ju- läumskirche wirken soll, steht unter Euch — baarfuß und ohne eld und Mittel bin ich unter Euch und weiß nicht, wie ich ch Hause komme — ganz ohne Geld und Mittel werden wir uch kommen und nur auf Gott und die Mildthätigkeit der eutschen unser Vertrauen setzen!“

So sprach der edle Ordenspriester und so manche der an- enden Herren, die vielleicht von dergleichen Klosterleuten mehr emittelung erwartet oder zum Besage der Jubiläumskirche, viel- cht Wohlhabenheit vorgezogen hätten, machten scheinbar große ugen und kamen dadurch zur Einsicht, daß Gottes Segen, uth und ausdauernde Kraft vor allen andern nothwendig — r dort zu finden, wo Gottesvertrauen und Genügsamkeit am lage ist.

Alle mit wenigen Ausnahmen schlossen dem so schönen, deutungsvollen Vereine sich an. Schon im nächsten Jahre soll e Grundsteinlegung stattfinden und in fünf bis sechs Jahren ese Jubiläumskirche fertig stehen; so hofft das Vertrauen! chreiber dieses, der bekante Waldler aber, der dieser ersten eneralsammlung anzuwohnen erfreuliche Gelegenheit hatte, r auch im Jahre 1860, bei der feierlichen Grundsteinlegung s neuen Linzer-Domes noch als Schulknabe gleich so vielen usend hochbeglückten Personen, mit dem Silberhammer auf den tein geschlagen, er denkt sich: „Langsam, aber gewiß — Gut ing braucht Weil!“

Göstling, 30. Juli 1897. Mittwoch, den 4. August tdet in Frau Reichenspader's Garten, resp. bei ungünstiger itterung in den Sälen, die 1. statutenmäßige Liedertafel des östlinger-Gesangsvereines statt, bei welcher auch das Hausor- ester mitwirken wird.

Programm:

1. „Schneidig“, Marsch von Vollstädt.
2. „Schwur freier Männer“, Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
3. „Blumen-

- corso“, Walzer von Waldteufel.
4. „Sternennacht“, Chor von Joh. Veschnitt.
5. „An der grünen Mu“, Walzer für Chor, mit Clavierbegleitung von Fr. Blümel.
6. „Mein Compliment“, von R. Eilenberg.
7. „Die Heimat“, Lied mit Tenorsolo von Weber.
8. „Die schöne Nachbarin“, Soloquartett von Gith.
9. „Der gold'ne Sonnenschein“, Chor von Johann Veschnitt.
10. „Dormoschen“, Polka von C. Müllcker.
11. „Gnu und Kanguruh“, Heiterer Chor mit Clavierbegleitung von Koch von Langentreu.
12. „Häsenjagd“, Galopp von Eilenberg.
13. „Greane Fenster, blaue Gatter“, „Mein liebe Agatha“, „Gestern auf die Nacht“, Volks- lied von Dr. Kommer.
14. „Das deutsche Lied“ von W. Kalli- woda.
15. „Feurig' Blut“ Marsch von Rud. Vollstädt.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

6. Fortsetzung.

In Orleans.

Der Meister und seine Familie waren bei dem plötzlichen, überraschenden Anblick aufgesprungen und starteten die Ankömmlinge sprachlos an. Die Mutter fand zuerst Worte.

„Marie, Mädchen wo kommst Du her?“

„Schnell, Mutter, besorge ein Bett für die Frau Marquise. Du siehst, sie ist sehr leidend. Ich erkläre Euch Alles nachher.“

Der Meister begriff auch ohne Erklärung, was vorgefallen.

„Schnell, Frau“, rief er. „die blaue Stube oben! Hier, Mabe- lon, hurtig Feuer in den Kamin gemacht, und du Babette, koche etwas Warmes! Inzwischen genießen Sie ein Glas Wein, Frau Marquise, und seien Sie herzlich willkommen im Hause Ihres ergebenen Dieners.“

Ein Blick der kranken Frau dankte für die freundliche Aufnahme, sprechen konnte sie nicht. Nach fünfzehn Minuten lag die Kranke weich gebettet in dem freundlichen Gastzimmer des Denfert'schen Hauses, neben ihr auf improvisirter Lagerstelle ihr Knabe, und Marie und deren Mutter waren bemüht, den Beiden warmen Thee einzulösen und mit allen Kräften für ihre Bequemlichkeit zu sorgen, während unten Meister Denfert um den alten Mann, den Diener, der ebenfalls vor Kälte und An- strengungen fast ohnmächtig erschien, sich bemühte.

Jetzt verfiel die Kranke in wohlthätigen Schlummer und auch der Knabe entschlief — nun erst konnte Marie auch an sich denken, die der Erquickung und Erholung nicht minder bedurfte, als die Uebrigen, aber bisher keine Zeit gefunden hatte, ihrer eigenen Schwäche zu gedenken.

Dann erzählte sie den stumm zuhörenden Eltern die Leidens- geschichte der letzten Wochen. Wie der Herr Marquis in heiliger Begeisterung für die Sache des Vaterlandes sich an der Spitze der Franktireurtruppe gestellt habe, die unter dem stolzen Namen „Vengeurs de la patrie“ sich in der Gegend von Chaumont bildete, aber von Anfang an über Zuchtlosigkeit und Unbotmäßigkeit geklagt habe; wie dann die preussischen Reiter, die gefürch- teten blauen, eingerückt seien und einer von ihnen, zur Über- raschung der Marquise, ein frommes Lied gesungen, so daß die- selbe, alle Scheu vergessend in ihrer Sorge um ihr einziges krankes Kind sich an den mitanwesenden deutschen Arzt um Bei- stand gewendet habe. Und siehe! Der Arzt habe nicht nur wirk- same Medicin verschrieben, sondern derselbe junge Offizier, der das Lied gesungen, sei sogar mit Gefahr seines Lebens meilen- weit in der Nacht geritten, die Medicin zu holen. Dabei sei er von den Franktireurs, glücklicher Weise nur leicht, verwundet worden. Dann aber hätten die letzteren die Preußen im Schlosse selbst überfallen wollen, und als der Marquis das nicht zugegeben hatte, daß die Reiter seines Sohnes unter seinem Dache men- derlich ermordet würden, hätten die Anführer jener wilden Horden ihn selbst, der ihnen als Hugenotte immer verdächtig gewesen sei, niedergeschossen. So sei die Frau Marquise plötzlich und durch die Hand ihrer eigenen Landsleute Witwe geworden.

Ein Ruf des Entsetzens kam von den Lippen Denfert's und seiner Frau, als sie diese Mittheilung ihrer Tochter vernahm, und während die Frau einmal über das andere die Hände zu- sammenschlug und das Vooß der armen Marquise bedauerte, ballte der Meister die dicken Fäuste und ein bitteres: „pauvre France!“ glitt über die zusammengepreßten Lippen.

„Aber das war erst der Anfang unsrer Leiden“, fuhr Marie fort, indem sie die Thränen trocknete. „Kaum hatten uns die Deutschen verlassen, als jene Unholde, die sich bis dahin feige verhalten hatten, zurückkehrten und in dem Schlosse, das sie des Herrn beraubt hatten, in rücksichtslosester Weise zu schalten be- gannen. Sie geberdeten sich wie die rechtmäßigen Erben von Cham- mont, raubten und plünderten in schamlosester Weise und nament- lich die Anführer, ein Diener und ein ehemaliger Offizier, trieben die Unverschämtheit so weit, daß sie in betrunkenem Zustande bis in die Gemächer der Frau Marquise drangen und wichtige Pa- piere von ihr zu erpressen versuchten. Und gerade von diesen beiden mußte die arme unglückliche Frau, daß sie die Mörder ihres Gatten waren, daß an den Händen, die sie jetzt nach dem Erbe ihres Sohnes anspreckten, das Blut ihres Gatten klebte. Zuletzt lebten wir als Gefangene nur noch hinter drei- und viermal ver- schlossenen Thüren, während die sogenannten „Vengeurs de la patrie“ im Namen des Vaterlandes und der Freiheit von den Hauptfäden des Schlosses Besitz genommen hatten und daselbst ihre zuchtlosen Orgien feierten. Unsere Lage wurde merkwürdig und wir schauten — Gott verzeih uns die Sünde! — zuletzt sehnsüchtig nach den Deutschen aus, ob sie nicht kommen und unsere Peiniger vertreiben wollten. Aber der Zufall fügte es, daß die Heerführer der Feinde rechts und links von Chaumont vorüber marschirten und dieses selbst unberührt ließen.“

Als nun gar vor drei Tagen nach einer entsetzlichen Orgie, die fast bis an den hellen Morgen dauerte und deren Wüster Lärm bis in unser Gefängnis hinüber schallte, gegen Morgen, sei es durch die Unachtsamkeit, sei es durch die Böswilligkeit und Uebermuth der Trunkenen eine Feuersbrunst ausbrach und das

Hauptschloß nebst den einen Seitenflügel in Asche legte, weil Niemand daran dachte, zu löschen oder zu retten — da war unseres Bleibens nicht länger an dieser Stätte des Unheils und die Marquise selbst war die erste, die auf Flucht drang. Pierre besorgte einen offenen Bauernwagen aus dem Dorfe und während die Flammen aus dem Dachstuhl des alten Schlosses zum leicht graucnden Dezemberhimmel emporstiegen, verließen die Frau Marquise mit ihrem kaum genesenen Sohne, Pierre und ich das Schloß, in welches die junge Frau vor fünf Jahren mit so viel Hoffnungen und Träumen von Glück eingezogen war. „Wohin, gnädige Frau?“ fragte ich die Unglückliche, die halb bewußtlos neben mir saß und nur krampfhaft ihr Kind an die Brust drückte. Sie schüttelte stumm das Haupt, und da gab ich, Eurer ge- dertend, die Lösung: Nach Orleans! Pierre wollte Einwendungen machen, da führen wir dem Feinde gerade entgegen, ich aber meinte, das schade nichts, denn da seien wir am ehestesten und besten in Sicherheit. Solch' eine Furcht hatte mich vor den zügellosen Landsleuten gepackt, während ich den Deutschen das Vertrauen schenkte, daß sie wehrlosen Frauen und einem Kinde und Greise nichts zu Leide thun würden. Und dies Vertrauen hat mich nicht getäuscht. Zwar wurden wir endlose Male ange- halten und examiniert, aber niemand begegnete uns roh und un- anständig, und zuletzt stellte ein höherer Offizier uns einen Paß aus mit dem wir sicher bis an die französischen Vorposten und dann bis hierher gelangten. Es war die höchste Zeit. Die Mar- quise ist durch die vorher gegangenen Aufregungen und den Strapazen der dreitägigen Reise bis auf's Äußerste erschöpft, ihre Nerven sind furchtbar angegriffen, und ich fühle mich nicht minder mitgenommen.“

„Armes Kind! Ane Frau!“ sprach Meister Denfert be- kklommen, „ich fürchte, Ihr seid hier vom Regen in die Traufe gekommen, denn, was Ihr durchgemacht, steht uns, wenn mich nicht alles täuscht, im vergrößerten Maßstabe hier bevor.“

„So glaubst Du, Vater, das Orleans —?“

„Zum zweiten Male verloren gehen und den Find in einen Mauern sehen wird. Ja, das glaube ich leider — Frank- reichs Söhne sind entartet und zuchtlos geworden, Deine Er- zählung hat es mir auf's Neue bewiesen.“

Wirrer Lärm und hallendes Getöse von der Straße her unterbrachen den Sprechenden. Ein Knäuel wild schreiender Kind und gestikulirender Menschen, aus dem einige Uniformen hervorleuchteten, wälzte sich die Straße herauf. Wüßtes Geschrei und Gesohle, da- zwischen einzelne Rufe, wie „Verrath! Wir sind verkauft! An die Laterne mit den Verräthern!“ tönten zu den Laufenden herüber.

„Da hast Du die Bestätigung eher, als ich es selbst gaubte,“ meinte Denfert mit verächtlichem Lächeln. „Das sind unsere Maulhelden von gestern und vorgestern, die nun geschlagen zurückkommen. Natürlich sind sie verrathen und verkauft.“

Damit verließ er die Stube, um den unerwünschten An- kömmlingen entgegen zu gehen und Näheres zu erfahren, die Frauen aber blieben mit angstbeklommenen Herzen zurück.

II.

Im weiten Bogen um Orleans lagerten am Abende des 2. Dezember die deutschen Truppen. Der Tag war blutig ge- wesen und hatte auf beiden Seiten viele Opfer gefordert. Die Bayern hatten bei Voigny harten Stand gegen die französische Übermacht gehabt, bis die kräftigen Wecklenburger und Hanseaten ihnen zu Hilfe eilten und den Feind zum Rückzuge nöthigten.

Ebenso hatten die Weimaraner ihren Gegner gefunden und nur der kräftigen Unterstützung ihrer zahlreichen Kavallerie hatten sie es zu danken, daß sie am Abende doch den Sieg in Händen hielten und den tapferen Gegner bis hinter Artenay zurückwarfen. Ja, tapfer hatte sich die Armee Aurelles de Pala- dine gehalten, das mußte ihr auch der Feind lassen, soweit sie aus regulären Regimentern bestand. Aber die Herren Mobil- gardisten und Franktireurs hatten an diesem Ruhne keinen Antheil, sie hatten wohl kaum eine Salve abgewartet, sondern gleich ihr Heil in der Flucht gesucht. So hatten die Deutschen denn auch wieder 2000 unverwundete Gefangene am heutigen Tage gemacht.

Nun war die Nacht gekommen und die Wachtfeuer lohten überall auf. Aber meist ging es nicht lärmend und lustig an ihnen zu, wie sonst wohl, sondern mit der Nacht hatte sich der bleierne Schlaf der Ermattung nach dem angestrengten Tagewerk auf alle diejenigen gelagert, welche nicht die eiserne Pflicht des Dienstes wach erhielt.

Vor den Schlafenden, zu deren Bewachung und Deckunge standen die Doppelposten der Infanterie und lugten, das Gewehr schußfertig im Arme, angestrengt in das Dunkel der Nacht hinaus, und hielten die Bedekten der Reiterei, Roß und Reiter, unbeweglich und lautlos, als wären sie aus Stein gemeißelt.

Wenige hundert Schritte hinter ihnen hatten sich in einer Terrainspalte, hinter einer Hecke, oder, wo das gute Glück es gab, in einem verlassenen Schöfte die Feldwachen eingemischt.

Ganz am rechten Flügel der deutschen Aufstellung hielt ein Zug des X. Manceirregiment unter Lieutenant v. Hochfeld die Feldwacht; Pferde und Mannschaften hatten vor dem heftig schneidenden Ostwind Schutz am Abhange eines kleinen Tammen- gehölzes gesucht, während die Vorposten auf freiem Felde schuf- los allen Unbilden der Witterung preisgegeben waren. Der Wachhabende hatte soeben seine Postenkette revidiert und kehrte nun zu dem Gros seiner Mannschaft zurück. Ein älterer Unter- offizier trat ihm entgegen: „Herr Lieutenant, es sind zwei Hoch- geschirre voll Brantwein für die Mannschaften gekommen und auch etwas Kognak für den Herrn Lieutenant. Herr Stabsarzt Doktor Senden schickt ihn!“

„D, das ist gut, Kunzel Vertheilen Sie den Brantwein sofort an die Leute, aber vergessen Sie mir vor allen die Mancen auf dem Posten nicht — die brauchen ihn am nothwendigsten. Es ist bitter kalt. Und den Kognak für mich schicken Sie mir auch gleich — mir friert die Seele im Leibe. Haben wir garnichts für die Gänle?“

„Leider nichts,“ meinte der Unteroffizier achselzuckend. „Das arme Vieh—seit zwölf Stunden unter dem Sattel und nichts zu fressen. Vor 4 Uhr werden wir nicht abgelöst und jetzt ist es 11 Uhr. Ist die Patrouille zurück?“

„Zu Befehl, nein!“ Mit einem hörbaren Seufzer wandte sich der Lieutenant ab und der Stelle zu, wo auf wollenen Decken ein möglichst geschützter Sitzplatz für ihn eingerichtet war. Sein Herz war ihm schwer und bitterer Unmuth lastete auf ihm. Nicht seine augenblickliche Lage mit ihren Strapazen und Entbehrungen, auch nicht die etwa ihm drohende Gefahr waren es, die jenen Seufzer erpresst hatten, sondern das Schicksal seines guten und treuen Burtschen Georg, über das er seit heute Morgen im Ungewissen war und nun anfing, die größten Befürchtungen zu hegen. Hochselbst machte sich selbst bittere Vorwürfe, daß er den Bitten des Burtschen nachgeben und ihm zu der abenteuerlichen Fahrt, die jener vor hatte, Genehmigung und Urlaub gegeben hatte.

Auf seinen Kreuz- und Querzügen war das X. Manenregiment gestern Abend in ein Dorf gekommen, das vom Schloß Chaumont nur etwa zwei deutsche Meilen entfernt lag. Bei dem Namen „Chaumont“ war eine Fluth von Erinnerungen in der Seele des jungen Offiziers aufgetaucht, welche die schnell wechselnden Eindrücke des Feldlebens fast schon in Vergessenheit gebracht hatten. Er sah sich wieder am Harmonium sitzen und zum Choral präladieren, dann schwebte die Erscheinung der schönen Schloßfrau, wie von überirdischem Glanze umtrafft, vor ihm auf. Nun sah er sich mit dem treuen Georg in die Nacht hinein galoppieren, um Medizin für den kranken Knaben jener Frau zu holen, die lärmenden Auftritte des Pöbels in jener Stadt und mitten dazwischen die imponierende Gestalt des Schloßherrn standen lebendig vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Das amerikanische Princip, alle Handarbeit** möglichst durch Maschinen verrichten zu lassen, scheint im Lande der Freiheit auch bei den Einbrechern bereits als vortheilhaft erkannt worden zu sein, wie der Einbruch in einem Banngeschäft zu Cleveland bewies, der nur dadurch vereitelt wurde, daß die zum mechanischen Einbruch nöthige Betriebskraft plötzlich versiegte. Die Spitzbuben hatten nämlich von einer nahen electrischen Bahnlinie unbemerkt zwei Drähte abgezweigt und diese in den vorher erbrochenen Geschäftsräum geleitet, wo sie nunmehr mittelst Kohle-Lichtbogens die Platten des Gelschranckes durchzuschmelzen versuchten. Leider hatten die erfindungsreichen Gauner nur nicht bedacht, daß die betreffende Centrale um zwei Uhr ihren Betrieb einstellt, weshalb sie kurz nach begonnener Arbeit schon von ihrem Vorhaben abstecken, obendrein durch ein Geräusch erschreckt die Flucht ergreifen und ihre ingenieure Einrichtung den Augen der Hinzugekommenen Preis geben mußten. — Zugeden muß man aber entscheiden, daß den Amerikanern der practische Sinn selbst da nicht ermangelt, wo es sich um Gaunereien handelt. (Mittheilung vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin N.W. 6.)

— **Mord und Selbstmord.** Eine entsetzliche That wird aus Kirchdorf a. d. Krems gemeldet: Am Samstag, den 24. ds. nachmittags hat der Vorstand der dortigen Kremsthalbahn-Station Herr Moriz Pühringer, dessen Gattin schon seit einiger Zeit bei ihren Verwandten answärts lebte, in nahen Schönggraber-Hölzl die 24 Jahre alte Gattin des dortigen Herrn Steuerinspectors H. (Tochter einer hochachtbaren Welscher Bürgerfamilie), mit welcher er seit längerer Zeit schon in intimem Verkehr gestanden sein soll und welche ihrer baldigen Entbindung entgegenjah, mit deren voller Einwilligung mittelst eines Jagdgewehres durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet und dann sich selbst ebenfalls durch einen Gewehrerschuß in den Kopf getödtet. Beide wurden als blutüberströmte Leichen daselbst aufgefunden und nach der behördlichen Commission in die Leichenhalle Kirchdorf gebracht. Am Vormittage dieses Tages soll der schwergeprüfte Gatte der unglücklichen Frau, die ihm ein ein Jahr altes Söhnchen hinterließ, Kenntnis von dem sträflichen Verhältnisse derselben erlangt haben. Diese eilte, sodann zu Pühringer und wenige Stunden darauf erfolgte die schreckliche That. Auf einem hinterlassenen Papier war von der Hand der erschossenen Frau geschrieben: „Ich büße meine Schuld mit dem Tode“. Die Cassen und Bücher der Station Kirchdorf wurden sofort revidirt und in vollster Ordnung befunden.

— **Eisenbahn-Unfälle.** In Wien (Margarethen) machte am 25. ds. der Magistratsdiener Geitler mit seiner 54 Jahre alten Gattin Emilie und zwei Söhnen einen Ausflug nach Kaltenleutgeben. Bei der Heimreise gab es in der Station Kiefing der Wiener Localstrecke Abends 9 Uhr ein furchtbares Gedränge. Alles eilte zum Wienerzuge. Plötzlich vernahm man aus der Menge entsetzliche Schreckensrufe. Die sehr corpulente Frau Geitler, die sich auf den noch im Gange befindlichen Zug schwingen wollte, wurde niedergestoßen; die Unglückliche fiel unter die Räder, wobei ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt, sowie der linke Arm abgerissen wurde. — Auf der k. k. Staatsbahn-Station Radotin stieß am 25. ds. Abends 10 Uhr auf den dort haltenden Personenzug Nr. 316 nach Prag der nachsahrende und verspätete Personenzug Nr. 340 hinein. Hiedurch wurden 15 Passagiere des Zuges Nr. 316 zum Theil Prager Sonntags-Ausflügler, mehr oder weniger schwer verletzt und vier Waggons sowie die Locomotive des Zuges Nr. 340 schwer beschädigt. — Ebenfalls in Böhmen ist am 27. ds. der Lastzug der Prag-Duxer Eisenbahn Nr. 878, welcher gegen 3 Uhr Früh von Klobouk gegen Schlan abging, zwischen den Stationen Klobouk und Zlonitz entzwei gerissen, wodurch der rückwärtige Theil folge des starken Gefalles in eine raschere Bewegung gerieth und den vorderen Theil zum Entgleisen brachte. Hierbei sind mehrere Waggons zertrümmert worden; verletzt wurde glücklicherweise niemand. — Mittwoch, den 28. ds. Morgens stürzte auf der Westbahnstrecke Penzing-Baumgarten der Herr Pfarrprovisor Albert Mielota aus Mending an der Kassing (Bezirk Scheibbs) während der Fahrt vom Zuge und gerieth unter die Räder, welche ihn vollständig zermalnten. Die bis zur Unkenntlichkeit zerstückelte Leiche wurde in die Penzinger Todtenkammer gebracht.

— **Ein Wolf im Eisenbahnwaggon.** Aus Budapest wird gemeldet: Dieser Tage gab es auf dem Staatsbahnhofo eine Aufsehen erregende Scene. In einem aus Wien eintreffenden Zuge wurde auch ein Wolf in einem Käfig befördert, dem es jedoch während der Fahrt gelang, die Stäbe des Käfigs zu durchbrechen. Als sich die Kunde hievon unter den Passagieren verbreitete, entstand eine große Panik und kaum auf dem Bahnhofe angekommen, drängte Alles in fieberhafter Eile den Ausgängen zu, in der Angst, der Wolf könnte auch aus dem Waggon entkommen. Die Polizei gab Auftrag, das Thier zu erlegen, was denn auch geschah. Jedoch erst der sechste Schuß tödtete das Thier.

— **Eine neue Musterleistung französischer Geschworne.** Aus Paris, 22. Juli schreibt man: Das Schwurgericht von Rouen kann sich nunmehr auch einen „sensationalen, von den erhabensten Gefühlen der Menschlichkeit“ dictirten Freisprechung rühmen. Es hatte gestern eine sehr hübsche junge Frau Soulard und einen Stallbiener Warret wegen Mordes bezw. Beihilfe hiezu abzuurtheilen. Es handelte sich um einen Act der Rache einer jener vernachlässigten Frauen, deren Zahl infolge der Mißthe, mit der sie in Frankreich überall behandelt werden, in erschreckendem Maßstabe von Jahr zu Jahr zunimmt. Frau Soulard war von ihrem Gatten, einem ehemaligen Dragonerunteroffizier, der in Elbeuf den Plag eines Reitlehrers angenommen hatte, mit einer Tingtangelsängerin Katherine Müller, hintergangen worden. Obgleich die junge Frau schon mannigfache bittere Erfahrungen hinsichtlich der Plarverhaftigkeit ihres Gatten gemacht hatte, wurde sie doch durch die Mittheilung Warrets von der offenen Liaison ihres Gatten mit der Bänkelsängerin in unbeschreibliche Aufregung versetzt. Sie reiste aus Paris, wo sie einen kleinen Handel betrieb, sofort nach Elbeuf und begab sich mit Warret in die Wohnung ihres Gatten. Als sie dort diesen mit der Müller überraschte, schwand ihr der letzte Rest der Besinnung. Sie zog einen Revolver, den sie stets bei sich zu tragen pflegte und schoß zunächst ihren Gatten, dann die Müller nieder. Beide hauchten auf der Stelle ihr Leben aus. Dann verließ die Mörderin, die übrigens äußerlich mehr einer wilden Andalusierin, als einer zierlichen Pariserin gleicht, sofort Elbeuf, nachdem sie Warret 20 Fr. für seine Dienste mit dem Ersuchen gegeben hatte, „von der Sache kein Aufhebens zu machen“. Bei ihrer Ankunft in Paris wurde sie, da das Verbrechen sofort entdeckt und auf der Stelle mit ihrer Gegenwart in Elbeuf in Zusammenhang gebracht worden war, verhaftet. — Während der gestrigen Verhandlung zeigte die junge Frau eine Kaltblütigkeit und Sicherheit, die geradezu erstaunlich war. Man merkte sofort, daß sie bezüglich der Auffassung ihrer That seitens der würdigen Herren Geschwornen keinerlei Befürchtungen hegte. Warret dagegen war sehr kleinlaut und niedergeschmettert, da er wegen seiner Angeber- und Mithelferrolle in einer Angelegenheit, in der er von keinerlei persönlichen Interessen geleitet war und in die er einfach aus Bosheit sich gemischt hatte, den Zorn der „Volkserichter“ fürchten zu müssen glaubte. Aber diese seine Besorgnisse waren völlig überflüssig: die Jury strömte förmlich von „Alles verstehender und alles verzeihender Menschenfreundlichkeit“ über und sprach Frau Soulard und ihren Helfershelfer Warret, ohne sich zu befürchten, frei. Die Geschwornen hatten übrigens ein verständnißvolles Publikum; denn dieses brach bei der Verkündung des salomonischen Urtheils in brausende Beifallsbezeugungen aus und brachte der in majestätischer Ruhe und Würde sich entfernenden Mäherin ihrer Ehre wahre Ovationen dar. Ob sich freilich unter der Menge ein Muthiger finden wird, der heißblütigen Dame für die in der ersten Ehe erlittenen Enttäuschungen Ersatz durch treue Anhänglichkeit und Liebe zu bieten, das ist eine andere Frage!

— **Der Don Juan mit dem Zopf.** Eine chinesische Heiratsgeschichte mit Berliner Hintergrund wird augenblicklich in Hannover sehr viel besprochen. Ein Chinese lernte vor mehreren Jahren gelegentlich der Antwerpener Weltausstellung eine junge Holländerin aus bester, obendrein katholischer Familie kennen. Die junge Dame verliebte sich in den Chinesen, und die Eltern mußten wohl oder übel in den Ehebund einwilligen, trotzdem der Chinese sich ausbedungen hatte, daß er seinen Zopf und sein Nationalcostum weitertragen dürfe. Die jungen Eheleute lebten bis vor kurzem in Berlin und würden es sicher heute noch, wenn nicht plötzlich ein unerwartetes Ereigniß dazwischen getreten wäre in Gestalt eines anderen weiblichen Wesens, das auch Gattenrechte an den famoseu Chinesen hatten. Die zweite Frau, die Holländerin, begab sich sofort zu ihren Eltern; der chinesische Don Juan selbst zog es vor, sich so unsichtbar wie möglich zu machen. Der Vorfall ist, so schreiben die „N. N.“, charakteristisch für die Neigungen mancher Frauen, wie sie sich auch im vergangenen Jahre in der Ausstellung „Sairo“ in Berlin häßlich bemerkbar machten.

Verleger, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Zusenderate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Die Seide ist verbrannt!

agen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach 2-3-maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen oder „zu Walte“ zu einander gehen, das ist aber kein zufälliges „Verbrennen“ der Stoffe, sondern dieselbe wird absichtlich, um die Seide dicker und billiger erscheinen zu machen, mit Senn und Phosphorsäure überladen. Die den Rissen der Stoffe den Stoffe zerstört. Man nennt ein solches Färb „Chargieren“. — Je mehr die Seide chargiert werden soll, durch desto mehr Senn-Bäder um sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig anzuhaften zu lassen. Die gefärbte Seide — das edelste Gespinnst — hat also den Todeskeim schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt. — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe müssen nach kurzer Gebrauchszeit zerfallen, je nachdem die Seide mehr oder wenig chargiert worden ist. — Die theure Robe (incl. Wäckerlehen) ist tot verrotten. — Muster von weißen echten Seiden sende ich umgehend. 2 Stoffe werden portofrei und postfrei zugesandt.

S. Hagnahara's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes diätetisches u. Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren, sowie als **NACHKUR** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (VII.)

Frau Jenny Egger,
geb. Darvar aus Wien
(ausgebildet von dem berühmten Virtuosen und Hofconcertisten Josef Albert Pacher) und deren Tochter
Fräulein Marie Egger
ertheilen
Clavier-Unterricht
Waidhofen a. d. Ybbs,
Unterer Stadtplatz Nr. 10.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad
Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Radeiner Sauerbrunn.
Unübertreffliche Heilquelle gegen Nervenleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet noch immer nicht seiner eminenten Wirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnensche gratis. 686 10-
Curanstalt Bad RADEI
Depot in Admont bei: Pinitsch Jc

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu Waidhofen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y., Steuer pr. 100 Hg., St. Pölten. Rows include: Mittelpreis, u, ste, er.

Table with columns: Victualienpreise, Waidhofen, Steuer. Rows include: anferkel, Schweine, ramehl, ndmehl, mmelmehl, ymehl, ies, schner, agries, apen, mittlere, sen, hnen, fe, roffel, r, hner, nben, eberich, bsteich, pweinfleisch, pspenfleisch, pweingmesz, absc, noz, tier, ch, Lbeis, tshwarme, abg, uunene, enholz, bart nagechw, weiches.



Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich, einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß er sein

Schlossergeschäft

von der „Unteren Burg“ in die Vorstadt Leithen Nr. 42 vom 1. August an verlegt.

Indem Gefertigter für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankt, erlaubt er sich auch ferner um dasselbe in seinem neuen Locale zu bitten, mit der Versicherung, stets sich alle Mühe zu geben, um die ihm übertragenen Aufträge auf das genaueste auszuführen.

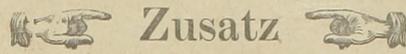
Hochachtungsvoll

723 3-1

Anton Minklaff.



A. J. Titze's Kaiserkaffee



ist nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg.



Fabrik: LINZ, Kaplanhofstrasse 6.

Advertisement for Johann Fax in Linz, featuring a bicycle and a sewing machine. Text includes: 'Fahrräder-Fabrik', 'Lager in Laibach', 'Näh-Maschinen-Fabrik', 'Man verlange die neuesten Preis-Courante.'

Advertisement for H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, listing various agricultural journals like 'Wiener landwirthschaftliche Zeitung' and 'Allgemeine Wein-Zeitung'.

Advertisement for Brockhaus' Konversations-Lexikon, listing 17 volumes, 17586 pages of text, and 1039 illustrations.

Advertisement for 'Im trauten Heim' family newspaper, mentioning it is published twice monthly and available for subscription.

Advertisement for Franz Swaty's Rasirmesser, including an illustration of a man shaving and details about the product.

Johann Hoff's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

Four columns of advertisements for Johann Hoff's products: Malz-Gesundheits-Getränk, Concentrirtes Malz-Extract, Malz-Gesundheits-Chocolade, and Malz-Extract-Brust-Bonbons, each with a description of benefits.

Zu haben in Apotheken, besseren Drogen-, Delicatess- und Spezerei-Handlungen sowie direct bei JOHANN HOFF, k. und k. Hoflieferant, WIEN, I. Bez. Graben, Bräunerstrasse Nr. 8. Prospekte mit Preislisten gratis und franco.

Die Waidhofner Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“

empfiehlt sich zur Uebernahme und solidesten Ausführung von **Leichenbestattungen**, **Exhumierungen** und **Ueberführungen** in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und ist in der Lage, hiefür billige Preise zu berechnen.

Lager von Metall- und Holzsärgen.

Aufträge werden entgegengenommen: **Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 18.**
Hochachtungsvoll

Josef Nagl, Concessionär.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

Triumph-Wiegenbad-Schaukeln

- ruhig empfohlen werden, denn sie bieten
1. alle **Vorteile gewöhnlicher Badewannen**, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
 2. die Möglichkeit **Wellenbäder im Zimmer zu nehmen**, wobei der Werth des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages noch erst betont zu werden braucht;
 3. **vollständige Dampfbäder**, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

- Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch **für jeden Haushalt die angenehmsten Bäder-Apparate**, denn
1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — **2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbad;**
 2. sind sie leicht und handlich — **selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportieren;**
 3. nehmen sie fast keinen Platz ein — **sie werden einfach an die Wand gehängt!**

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer **unvergleichlichen Dauerhaftigkeit**, denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt, und infolgedessen **sehr billig.**

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

	Nr. 0	1	2	3	4	5
Länge:	113	150	159	171	181	188 cm.
1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet:	12	24	26	28	30	32 Gulden
1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet:	—	15	16	17	18	19 *

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Einballung, also **ohne weitere Spesen!**

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Küchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft wenn nicht erhältlich, direct durch die

**ERSTE OESTERREICH-UNGARISCHE BLECH- UND LACKIRWAREN-FABRIK
JOSEF KUTZER IN PRAG-SMICHOW.**

(Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrierte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentirt in fast allen Culturstaaten!

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala echt orientalischer Feigen - Kaffee,
Fiala bester und gesündester Feigen - Kaffee,
Fiala ausgiebigster Feigen - Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.
Ueberall zu haben
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Amtlich nachweisbare
Auflage über 27.000 Exemplare.

Das
älteste,
beste, billigste,
verbreitetste,
interessanteste
Volksblatt Wiens
ist die **Oesterreichische**
Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich
zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, aus-
gezeichnete Zeitartikel, interessante Feuilletons,
täglich 2 hochinteressante Romane

populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und
Völkerkunde, Erziehung, Gesundheitspflege, Küchen-
und Haus-Recepte, Erfahrungen und Erfindungen,
Frauen- und Kinderzeitung, Humoresken, Anekdoten,
Novellen, Gedichte,

Preisrathsel

mit werthvollen **Gratis-Prämien,**
Artikel über Land- und Forstwirtschaft, Obst-
und Gartenbau, Börsen-, Waaren, u. Marktberichte,
Verlosungen etc.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zufendung.
Preis: **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit **zweimal wöchentlicher** Zufendung der
Sonn- und Donnerstag-Ausgaben
(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenchau).
Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**
2. Mit **einmal wöchentlicher** Zufendung der reich-
haltigen hochinteressanten
Sonntags-Ausgabe
(mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen).
Preis: **90 kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die
Wochenausgaben nur mit Monatsanfang.

Die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten
Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis
nachgeliefert.

Probenummern überallhin gratis.

Die Expedition der „Oest. V. Volks-Zeitung“
WIEN, I., Schulerstrasse Nr. 16

FRANZ JOH. KWIZDA.

Kwizda's Restitutionsfluid
K. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.
Veterin.-diätet. Mittel f. Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35.

Kwizda's Hufsaibe
zur Behütung v. spröden u. brüchigen
Hufen. 1 Büchse à 400 Gem. fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt
künstliches Hufhorn.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's Sattelseife.
1 Büchse fl. 1.—

KWIZDA'S Patent-Fessel-Streifbänder
aus Gummi.

Die Patent-Fesselstreifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u.
weisser Farbe in 4 Grössen hergestellt, u. zw. für linke u. rechte Füsse.
Für Fessel, gemessen bei a b, von einem Umfang von
10-22 cm. passt Grösse Nr. 1 | 24-27 cm. passt Grösse Nr. 3
22-24 " " " 2 | 27-30 " " " 4

Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in grauer Farbe
per Stück Nr. 1 fl. 2.50. — Nr. 2 fl. 2.70. — Nr. 3
fl. 2.90. — Nr. 4 fl. 3.30. — Der Preis der Streif-
bänder in schwarzer, brauner und weisser Farbe
stellt sich per Stück in jeder Grösse um 20 kr. höher
als in grauer Farbe.

Illustrierter Katalog über Kwizda's Patent Schutzvor-
richtungen aus Gummi für Pferdefüsse gratis u. franco

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreisapotheke Korneuburg.

4 goldene Medaillen
30 Ehrer- und Auerkenn-
na ge-Dipl.

Korneuburg bei Wien.
Kreisapotheke

Gebrüder
1859

ist nur dann von Erfolg, wenn man
in der Wahl der Blätter, in Aus-
stattung und Abfassung der An-
zeige zweckmässig vorgeht. Unsere
seit 1874 bestehende Annoncen-Expe-
dition ist bereit, jedem Interessenten
mit Rath und That hinsichtlich zu
erfolgreicher Resultaten in allen Jour-
nalen der Welt an die Hand zu
legen und dient gerne mit Hil-
fe steter Kostenberechnungen, liefert
kompletten Zeitungskatalog gratis,
gewährt von Originaltarifen höchste
Rabate, besorgt discret Chiffre-
Anzeigen und expedirt einlangende
Briefe täglich.

Die Wirkung
der
Annuncio

Annoncen-Expedition
M. Dukes Nachf.
Max Angenfeld & Emerich Lessner
Wien, I., Wollzeile 6-8.

Bruteier

von echten **Brahma-Hühnern** per Stück 15 kr., von **Holländern** schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 kr., von **Holländern** per Stück 25 kr., von **echt steirischen Hühnern** per Stück 10 kr., von **Silber-Aduanern** per Stück 30 kr., von **Langhans** per Stück 30 kr., von **Truthühnern** per Stück 30 kr., von **Silber-Whandottes** per Stück 30 kr., von **Italienern** per Stück 30 kr., von **Zwerghühnern** per Stück 30 kr., von **Cochinchina** per Stück 25 kr., von **Siebenbürger Nackthalsen** per Stück 20 kr., von **Dorkings** per Stück 25 kr., von **Yokohama** per Stück 50 kr., von **Emdener Kiepengänsen** per Stück 1 fl., von **Belgingenten** per Stück 20 kr., von **großen steirischen Enten** per Stück 20 kr.

Ich versende Brut-Eier nur von **reinerassen Thieren**, die schon öfters prämiert wurden, und leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

Max Pauly, Köflach (Steiermark).

100 bis 300 fl. monatlich

Allen Personen jeden Standes, in **allen Verhältnissen** sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschickter erlaubter Staatspapiere und Loos. Anträge an **Ludwig Westreicher**, VIII. Deutschgasse 8, **Budapest**, 709 10-4.

Kaufen Sie



echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee** von

Carl Wildling

INNSBRUCK.

Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, nur echt mit Schutzmarke Gem. sc.

in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

Cassen

feuerfest u. absolut einbruchssicher, beim Erzeuger

Fr. Avancini

WIEN, V/2, Fockygasse 8.

Eigenes Patent. Preis-Courant gratis.

Auskunft b. **Hrn. Rudolf Lampl**, Waidhofen a/Y.

wo auch eine Casse zur Besichtigung ausgestellt ist.

revolutionell. **Novität der Neuzeit!**
Lebende Photographien!

in der Westentasche.

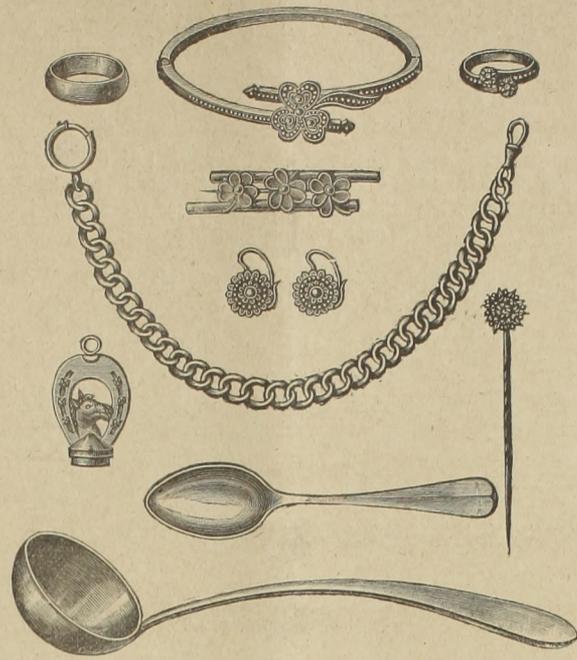
Kinetograph!

Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westensformat wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürzendem Erfolg vorgeführte **Cyclus** geboten!

Gegen Einsendung von 80 Pf. erfolgt **Franco-Zusendung** Katalog.

C. L. Schneider, Berlin, Stallschreiber-Str. 21.



Schmucksachen

jeder Art

bei

Joh. Huber,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Oberer Stadtplatz **Nr. 30,**

in

Gold, Neugold, Silber-Double-Waren, Granat-Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, ferner

Berndorfer Alpaccasilberwaren

Bestecke und Tafelgeräthe.

Uebernahme von Bestellungen und Reparaturen.



Heiraths-

Ausstattungen in modernen

Möbeln

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger als in Wien, sowie alle Arten **Holzschneidereien**, rein ausgeführt empfiehlt

638 26-5 **Johann Bönisch,**

Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt

in **Waidhofen a. d. Ybbs,**

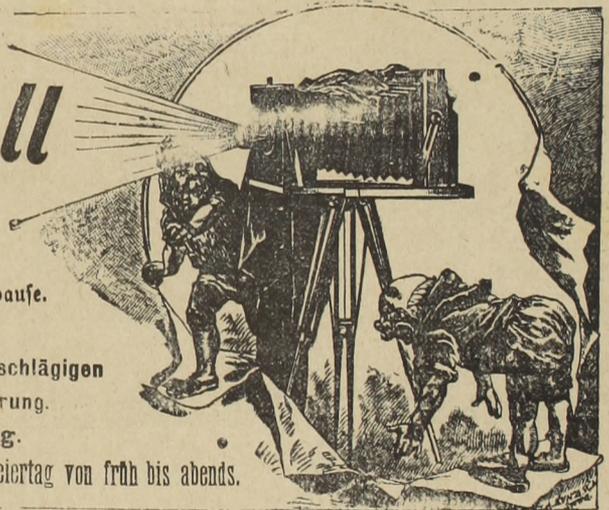
nur obere Stadt, **Oehlberggasse 6,** im eigenen Hause.

Zugang neben **Reichenpfaders Kaufmannsgeschäft.**

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Reell und möglich. billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Dampfziegeleien-Gewerkschaft

Die

von

608 26-

CARL BLAIMSCHEIN

offerirt von ihren Werken in

Prinzersdorf, Pottenbrunn, Neulengbach, Mechtters und Loosdorf

in anerkannt vorzüglicher Qualität

Mauerziegel, Dachziegel, Maschinziegel, Pflaster-, Rauchfang- und Radialziegel, Verblender für Rohbauten, ferner französische Patent-Dachfalzziegel 15 Stück = 1 Meter, naturfarbig und schiefergrau imprägnirt. Beste und billigste Dachdeckung.

Drainageröhre

für Wiesendrainungen in 6 Grössen von 1 1/2", 2", 3", 4", 5", 6" Durchmesser.

Eigene Industriegeleht.

Versandt nach allen Richtungen

Billigste Preise

Billigste Preise.

Verlangen Sie nur

Wiletal's

Schwalbencaffee,

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

„Hotel zum gold. Löwen“
 Jeden Sonn- und Feiertag sowie jeden Donnerstag
Original-Pilsnerbier.

Täglich frisches
Wiener St. Marxer Bier
 per Liter 16 kr. bei
Josef Melzer, Gasthof zum „goldenen Stern.“

Korkstoppel

bei
Alois Schmalvogel in Waidhofen a. d. Ybbs,
 30, 35 bis 40 Millimeter Durchmesser zu fl. 1.80 per
 1000 Stück zu haben. 655 10-8

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.
 Ausserdem immer frisch zu haben:
Bäckerei und Torten aller Art.
 Bonbons, Compote und Marmeladen,
 Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.
 Hochachtungsvoll
LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Sparherdbestandtheile:

1 kupfernes Schiff, 2 Bratröhren, Thierln u., alles in sehr
 gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der
 Verwaltungsstelle des Blattes. 692 0-6

Geschäfts-

Eröffnungsanzeige.

Gefertigter beehrt sich, einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die ergebnisse Mittheilung zu erstatten, daß er vom 15. Juli d. J. an im Hause **Hoher Markt Nr. 29** eine

Feinschleiferei

eröffnet hat und sich zur Uebernahme aller Schneidzeuge als
 Messer- und Taschenmesser, alle Arten Scheren, chirurgische In-
 strumente u. u. zum Schleifen und Polieren zu den billigsten
 Preisen bestens empfiehlt.

Peter Majeron,

716 6-3

Feinschleifer.

Schüler-Aufnahme.

In der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz-Josef
 Stiftung zur Hebung der n.-ö. Klein-eisen-Industrie
 in Waidhofen a. d. Ybbs werden bis zum 1. Sep-
 tember l. J. Zöglinge, welche sich zu Werkzeug-
 schlosser, Zeugschmiede und Feinschleifer ausbilden
 wollen, aufgenommen.

Auskünfte ertheilt und Programme versendet
 auf Wunsch der Werkstättenleiter

Hans Großauer.

Wollen Sie das **beste Mineralwasser**
 trinken, so verlangen Sie **531**

Neudorfer Sauerbrunn!

Ärztlich empfohlen. — Das beste Mineralwasser für Wein. Versandt
 durch die herzogl. Beaufort'sche Domänen-Administration in Petschan
 bei Karlsbad. Lager in Wien bei **Gustav Petri & Co., L. G.**
 felfafstraße 11. Telephon 617.

In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen er-
 hältlich. 1896 drei Preise: **Berlin und Prag große goldene**
Medaille, Innsbruck Ehrendiplom.

Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei **Gottfried Friess Ww., Kaufmann.**

Neu! Zum erstenmale hier: Neu!
Am Ochsenplatz in Waidhofen a. d. Ybbs
 befindet sich eine mechanische

Kunst-Ausstellung

darstellend das Grubenunglück in Pribram, bei welchem 334
 Bergleute ihren Tod fanden, das Salzbergwerk von Wiltska
 und Bahnia, das Silberbergwerk vom Erzgebirg u. u., sowie
 auch eine amerikanische

Schnell-Photographie

wo eine gut gelungene Photographie in 4 Minuten fertig wird
 und **nur 30 kr. kostet**, ob einzelne Person, Gruppe oder
 Familie. Gütigen Zuspruch entgegensehend zeichnet sich
 718 2-2 Hochachtungsvoll **Bernlochner-Held.**

Ein Gasthaus

in Waidhofen a. d. Ybbs,

mit Sitz- und Gemüse-Garten, Regelpbahn, an der
 Ybbs gelegen, ist wegen Uebernahme eines anderen
 Geschäftes zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Joh. Riebenbacher** in Waidhofen
 a. d. Ybbs. 720 0-1

Einem P. T. Publikum von Waidhofen und
 Umgebung erlaube ich mitzutheilen, daß ich diesmal
 mit einem besonders schön sortirtem Warenlager
 nach Waidhofen auf den Markt komme und ersuche
 demnach um recht zahlreichen Zuspruch.

Besonders empfehle ich große Neuheiten in:
Kleiderstoffen, Cattune, Satine, Barchende,
Bettzeuge, Leinen- und Damastwaren, ferners:
Sommer-Blousen, sowie sämtliche Futter-
waren-Artikel zu Fabrikspreisen.

Bitte genau zu beachten, Hütte neben
 Swatschina-Ausgang.

Achtungsvoll

Valentin Seebacher
 aus Steyr,
 Bahnhofstrasse Nr. 1.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
 Dieselben werden unter Garantie, natur-
 getreu, zum Kauen verwendbar, voll-
 kommen ohne vorher die Wurzel ent-
 fernen zu müssen, schnellstens schmerz-
 los eingesetzt.

351

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
 richtungen werden öfters und billigt in kürzester
 Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wohnung in Waidhofen, oberer Stadtplatz,
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister,
vis-à-vis dem Pfarrhose. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-
 Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre
 neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen
 etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte
 Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen
 etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)
 Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Gebe einem hochverehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß ich in kurzer Zeit am dortigen Plage eine Filiale errichte, was Sie vorläufig gütigst zur Kenntnis nehmen wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Wöll, Steyr.

Ein Praktikant

mit nur guter Schulbildung wird aufgenommen
 erbitte mir diefalls schriftliche Offerte.

1-1 719

Obig

Eine neue Müller'sche

Accordzither „Crato“

ist sammt Schule und Noten preiswürdig zu kaufen. 721

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer
 Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unüb-

erossen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen
 Insecten und wird darnach von Millionen
 Kunden gerühmt und gesucht. Seine Wirkung
 sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Na-

- | | | | |
|---------------|--------------------|-----------------|------------------|
| Waidhofen: | Gottfr. Friedl Ww. | Otteneckschlag: | Eduard Riether |
| " | M. Medwenitz | St. Peter: | Clement Klein. |
| " | Reichenpaders Wt. | Saltenstetten: | Prop. Rauegg |
| " | Reichs Ww. | " | Ernst Sternbauer |
| " | Josef Wohler. | " | Rudw. Stabauer |
| Aschbach: | Alois Hofinger. | Ulmerfeld: | Jos. Winterstor |
| " | Stefan Langmann | " | Prop. Gernüller |
| " | Prop. Theuerhanf. | " | Sigmund Winkl. |
| Blindenmarkt: | J. Mühlbacher. | " | O. Dörmeyer. |
| Göding: | Josef Berger. | " | W. Sternbauer. |
| Gresten: | Karl Gröbner. | Ybbs: | H. Riedl, Apoth. |
| " | Johann Schranz. | Ybbsitz: | J. Windischbauer |
| Haag: | Georg Perzl. | Weyer: | Maria Bader. |
| " | A. Weiß. | Zell: | D. Keryen. |

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.

SANITÄTS-PEIFE

Richard Berek's
 gefällig
 geschäfte

Sanitäts-Pfeife

ist sehr zusammengefaßt,
 elegant ausgestattet und
 macht vorzüglich trocken
 Anlaßbereit ist dabei voll-
 ständig verriegelt, Pfeifen-
 schmier-Geruch absolut aus-
 geschlossen.

Die Sanitäts-Pfeife
 braucht nie gereinigt
 zu werden und über-
 trifft dadurch alle
 bisherige Tages-
 Pfeifen.

von 1. an
 2.50 an
Kurze Pfeifen
 von 1. an
 2.50 an
Lange Pfeifen
 von 1. an
 2.50 an
Sanitäts-Cigarren
 von 1. an
 2.50 an
Sanitäts-Tabake
 von 1. an
 2.50 an

Aus-
 schließlich
 Preisverzeichniß
 mit Abbildungen auf
 Wunsch kostenfrei durch
 den alleinigen Fabrikanten

Richard Berek
 Ruhl 16 (Charingen).
 Wiederverkäufer überall gesucht.
 Man lasse sich durch werbliche
 Nachahmungen nicht täuschen,
 das einzig und allein echte
 Gabelstahl trägt obige Schrift-
 marke und den vollen Namen
Richard Berek.